

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Daniel Zeglin.

Zeglin, Daniel

Halle (Saale), [November 1739]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175856)

Miß freund unbekanntem hat Gott mich diese Hall kommen
 lassen in sehr Hatten in Jahr, meines Wunders, 1716 d. 28. Aug.
 Mein Vater ist Christian Zeglin, seines Hauswirts am Wagnar.
 Meiner Mutter ist Catharina Borchards. Nachdem mich Gott in der Gro-
 ßen nach seiner großen Barmherzigkeit durch die Taufe in seiner
 Hand aufgenommen und heilig gemacht. Bin ich nun beschaffen nach-
 der beständig beibringt davon, Anfangs zwar unvorsichtig in der
 die mich sehr beschuldigung sowohl, als hochachtung seines Geistes, auf
 dieser Dingen, die ich sehr lange vorher als Kind selbst habe aus
 Gottes Wort, nachstehend aber äußerlich, wie durch die Unterweisung meiner
 Beceptoren, und insbesondere durch den Unterricht meines
 Schmeiglers und anderen Anseher Gottes, zu mal, als ich nun
 meinem Vater bei weiterer Freigabe, daß zu dem Studio
 Theologico eingefallen würde. Dem Wunsch war es wohl dabei
 dinsten, daß, wie er öfters zu mir pfleg, ich mit christlichen Miß ein-
 mal mein Leben ordnen möchte, als er sehr wünschte, daß er ge-
 wisse zu seiner dessen, daß ich mich was christlich begeben möchte.
 Zu dem Ende hatte er mich über 6 Jahr zu besondern Beceptori-
 bus, und ließ mich 3 Jahr in die öffentliche Halle, die ich
 gehen. Mein Vergnügen war mir beständig ein Spielmann
 zu werden, weil ich zu ihm zu einer ganz anderen Auerkennung noch dem
 Freilicht-Act gefügt; das bezeugen, stehen im Becepto-
 res, daß sie mich sehr nach selber finden möchten. Deswegen
 gleich unvorsichtig mit meiner Freigabe nicht zu laßen waren;
 Bedienung in der Schule, die ich gedachte mich selbst in huma-
 moribus sehr zu setzen, auf sonstelich in den Anstalten der Wagnar-
 Tausch. In dem als durch die Freigabe Gottes 1736 im 14. Mar-
 tis nach Halle; und wurde von dem Hrn. Küst. Kothhof, der ich
 am ersten aus dem Wagnar Tausch heraus, sehr lieblich empfangen;
 da mich auf mich selbst und Gott an der Hand ganz, weil ich

ihm nun einem meiner präceptorum auf's beste war recommendirt wor-
den. Nach einem dreijährigen Aufenthalt und 2 jähriger Information in
gulechten aufgesetzten Anhalten, und einiger Anstalt auf der Pflanz-
schule bekam einen Brief nach dem unten, nach Jenseit zu kommen.
In 17^{ten} Aug. 1739 bekam einen sehr langen Brief, weil ich eine gewisse voca-
tion, die mir sehr zugeschiedt worden, anbezugslegen und selbst schreiben
sich so insonderheit. Ich kampf zu Falle sich bleiben, wenn ich nicht
folgen will, wie Gott und gute Leute mir hier sagen. Ich schickte
nichts mit meiner Unentschiedenheit, so gut ich konnte, zu schreiben, fachte aber sel-
ben Abschied von meinem Patria, daß ich von Anfang an gulecht, gesa-
get und geschrieben, daß ich wohl lieber nach dem Willen Gottes
wolle nach Chalabard gehen, als nach Jenseit. Dictum. Factum. Ich
erinnere mich des 29^{ten} Aug. von einem Aufbruch nach Jenseit zu gehen,
von einem, mit dem ich von langer Zeit her in Collegio sehr wohl gekannt,
und in 31^{ten} Sept. darauf wurde mir, wie es in der vocation steht,
und welches mir sonderlich auf's Herz fiel, im Namen Gottes, der
König des Reichs. Von Hrn. Lf. J. C. Francken an mich gebracht.
Es ist mir in jeder Zeit gegönnet, und gewis, wenn mir von
meinem Amt gesorget worden: so wäre außerordentlich. Logische aber
nicht mich ist, dessen zu gehen, wofür ich gewis zu warten, so gar,
daß es mir von Logen zu warten nicht gering, wenn ich laßte: so
würde an die mich kommen, Gott wird mir schon andere zeigen,
und öfter einig: aufwachen daß mir ein Jahr anzufragen,
denn Gott zeigt, es wolle, da selbst fragen, die necessitas nicht
auf die, weil keiner sonst wolle. Ich wolle gehen; aber ich wolle
auf gehen so Willen Gottes konstant stehen. Mein in-
teresse und innerliche Unentschiedenheit, und die Logische zu gehen hingeh-
gend gewaltig mit einander. Mein Gedanken liefen durchsicht Tag
und Nacht, daß ich nicht anders nach gehen konnte. Ich so war mir sehr

mitteln, als wenn der ganze Welt sein und sollte; wir sind der Welt
auch etwas gewaltig zu Ansehung der Dinge antwort. Ich hoffe in sol-
chen Umständen, die man der Ja Wort frage: Mein Gott! Es sind ja
keine Kinder, die das eben nicht wollen, als wenn sie es wollen
Hochzeiten in ihnen, ja, so kann ich ja ihre Hochzeiten als eine
ansehen; auf alle die Hochzeiten, die bin ich nicht zufrieden mit
diesem, sondern ich meine! Ich will ja gerne, ja hoch
gerne. Willst du auch? Ich bin ja ein kleiner Mensch! Ich will, daß
du mich nicht verlassen willst, daß auch kommen und sich mit
meinem Gatten ^{hochzeiten} sollen; so kann! Ich will dich nicht! Ich will
animal sehr angeschlossen in Gott, und kann auf demselben wieder
all mein Vertrauen über der Person Act. 26. 16-18 da ich zum Beweis
in der Information, die ich über die folgenden Tage in der Person
des, ja, zum Beweis anführen will. Das gab mir einen
gewaltigen Eindruck, daß ich hoffe: ich Gott magst du denken und
auch nicht denken, die es ist ein Traum, es wird sich auch schon über
dies vernehmen. Nunmehr Gottes Wort unter der 190. In diesen
Umständen kann ich über Baruch VI. 1-5 nachdenken mit einem
englischen Menschen, die ich persönlich alle in der Person, hing
ich der 11. Septem. in der Person unter der Person. Nunmehr
an mein Herz mit Gott angeschlossen, mit ihm allen argu-
menten für die andere Menschen, gewiß in solchem Gott in
meine Welt, alle diese der Person, daß ich die Person, die Person
ist. 2. Francie angeschlossen, die es die Person der Person
animal abgenommen, nach animal der Person angeschlossen
wird die Person der Person angeschlossen; dabei laßt
ich England, und was als gewiß nicht, es wird bald an-
geschlossen, sehr animal nach dem anderen animal laßt
ab mich ein Menschen, und mich nicht. Nunmehr ganz Nichts
Lina

wollte zu meiner verdoll. Arbeit gehen, wüßte aber unter denselben
Saugenriffen, daß ich nicht vollkommen konnte. Ich beschloß zu versuch:
Ich will beginn jedem Anfang immer jeder Stunde Gott danken, daß
er in denselben die Lust zu seinem Werk wolle wieder seinen
Willen thun lassen. Ich fing gleich in der Stunde an, und bat den
lieben Gott, er wolle sich in der bevorstehenden Stunde über mich
erheben, und mich in sein selbst wollen daß ich nicht einen
Versuch zu thun fürden ohne seines Willen. Die Stunde konnte nicht
zu spät gehen, so kam ein Loh, ich beschloß zum Gf. D. Fr. kommen.
Da warb nichts. Ich hatte mich von Gott sehr obligiert, ich gab
mir ja Wohl von mir. Ob ich zwar ganz gleichgültig und
nützig blieb anfänglich, so dankte doch meine Seele, von dem
Gefühl ich bin sehr göttl. überzeugt, was, in Gemüth kommen,
und machten mir manche Noth. Nach 3 Tagen aber wüßte
auch der Herr gegeben. Lohelüh! Mein schon Concedierte
ab; und ein großer Anstalt Gottes schrieb mir eine sehr tröfft.
Zugkraft zu. Lohelüh! Gott hat mir sehr nachtraw durch
mancherlei Versuch seinen göttl. Beschäftigung gezeigt, daß es sein
Wille, daß ich in Anfangen kommen. Er erhebe sich immer
über mich, und so mich seinem anmen, zu dem alleinigen
sein Anstalt zuwart, wie der vorstehenden sich können!

Daniel Zuglin.